

edgar euel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz**

Band (Jahr): **18 (2010)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wohèr bisch, wohère gaasch?

i de chöpf inen isch d èerden immer na e runds, flachs spëckbrëttli. und sid mir mënshen öisi rëisen im hocke mached, motorisiert, mèrked mer au nùme, wënn s e chli duruuf oder durap gaad. mir alte händ gsëid: ich gaanen «uf mëilen ue», di junge säged, si gönig «nach mëile». mir händ gsëid, der unngle woni «z züri in(e)», di junge säged, er woni «in züri». si händ d spraachform vu de flachländer übernoo: ich kam gestern von flensburg, ich übernachtete in fulda und ich fahre nach friedrichshafen.

erstuunlich, wie fiin dass di chlinschten unehëite vom gländ i de spraach abbildet gsi sind. öisi ächer rund ums doorf ume, wo sind die gsii: im dreier une, im ziili hine, im dielschdorfer ried äne, im langacher obe, im ëierbach usse. und die vu de klassezämekunft, wo händ

s amigs gwont: im doorf ine, z nassewiil hine, z mäpmehasli obe, im ried une, z niderglatt äne. wohère sind er go poschte: uf büüli übere (en tschoope), uf züri ie (e goldigs chetteli), uf oberhasli ue (en choorb chriesi), in chrèschtel übere (en junge hund), uf baden abe (es pèerli schue), i d burg ue (zwo fläsche klevner).

wo isch er hèer choo, öise bsuech: vu chur obenabe, vu niderweningen unenue, vum glaarnerland hinefüre, vum tüütschen ussenie.

di säbe chliine wöörtli «ue, obe, obenabe; abe, une, unenue» sind am verschwinde. mer chönd s nu na dokumëntiere. aber wider e chli mee duruuf und durap laufe, das tèt gliich nüüt schade. wër

z fueß gaad, erlëbt ebe d wëlt drüüdimensionaal und chund z schnuufe. «mensch, wo gehest du hin?»
edgar euel

